

Die Volleyball-Familie bekommt neue Mitglieder

Beim VC Steinfort gibt es in dieser Saison ungewohnt viele Veränderungen. Ein Erfolg im Pokal macht der Mannschaft Mut

Von Andrea Wimmer

Michelle Clémen kennt einige ihrer Mitspielerinnen schon seit Kindertagen. Sie gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Frauenmannschaft des VC Steinfort. Zusammen mit den Kolleginnen engagiert sie sich nicht nur auf dem Volleyballfeld, sondern auch im Vereinsvorstand. Das Gemeinschaftsgefühl wird großgeschrieben. Wer einmal in die Mannschaft gekommen ist, bleibt meist lange.

In dieser Saison ist einiges anders. Es gibt ungewöhnlich viele Veränderungen, weil gleich drei erfahrene Spielerinnen aus der Startsechse derzeit nicht zur Verfügung stehen. „Das ist für uns ein großer Umbruch. Wir mussten Ersatz finden, was immer schwierig ist“, sagt Clémen.

Kapitänin Laura Palgen und Libera Kim Godart sind gerade Mutter geworden, Annahmespielerin Kelly Schmit wird es in den nächsten Monaten. Die drei gehören wie Clémen, Anne Heinen und Julie Erpelding zum langjährigen Kern der Mannschaft in der Novotel Ligue.

Die neue Situation erforderte neue Maßnahmen. Es war vor allem schwierig, eine Vertretung für Zuspielerin Palgen zu finden. Stellerinnen sind Dreh- und Angelpunkt eines Teams, aber sehr rar gesät. „Wir haben im ganzen Land herumgefragt“, sagt Heinen.

Erste Profispielerin

Da sich keine Kandidatin fand, verpflichtete Steinfort zum ersten Mal eine bezahlte Profispielerin aus dem Ausland. Eszter Santosi-Toth, gebürtige Ungarin und zuletzt auf den Färöern im Volleyball-Einsatz, ist nun Zuspielerin in Steinfort. „Wir sind sehr froh mit Eszter, sie hat sich super integriert“, sagt Clémen.

Ein Wechsel auf der wichtigen Position ist immer heikel, weil er die ganze Mannschaft betrifft. „Eine neue Zuspielerin ändert alles“, so Heinen. Santosi-Toth spielte etwas anders als Palgen, trotzdem klappt es mit den Pässen bereits gut. Die vom CHEV Diekirch gekommene Universalspielerin Yasmin Constantin hat sich ebenfalls schnell eingelebt. Junge Eigengewächse wie



Zusammenhalt spielt eine große Rolle beim VC Steinfort.

Fotos: Stéphane Guillaume

Pauline Müller ergänzen den Kader. Am vergangenen Samstag feierten die Steinforterinnen ein Erfolgserlebnis, das Mut für die Zukunft macht. In der Coupe de Luxembourg zogen sie mit einem 3:0 (25:15, 25:23, 25:15) gegen den Liga-Konkurrenten Escher VBC ins Viertelfinale ein. „Das tut sehr gut, auch weil wir in den vergangenen Jahren im Pokal immer Probleme hatten“, sagt Erpelding. Das deutliche Ergebnis war so nicht zu erwarten. Esch ist zwar Aufsteiger, hat sich aber gut verstärkt und bleibt in der Liga ein direkter Konkurrent im Kampf um einen Platz im Mittelfeld.

Denn Steinfort, das zuletzt 2022 ins Meisterschaftshalbfinale eingezogen war, war in der Vorsaison aufgrund der angespannten Personallage lediglich Sechster und gilt auch in der neuen Spielzeit nicht unbedingt als Play-off-Kandidat. „Im Luxemburger Volleyball ist es ein Problem, dass immer die gleichen Mannschaften oben mitspielen. Wir und Esch sind jetzt auf einem Niveau. Walferdingen, Mamer und Gym sind eine Klasse über uns“, meint Heinen.

Auch Trainer Pompiliu Dascalu hält einen Halbfinal-Einzug in der Novotel Ligue für nicht sehr wahrscheinlich. „Ich möchte die Leistung meiner Mannschaft nicht kleinreden. Aber ich bin realistisch. Die anderen Teams haben mehr Möglichkeiten, zu wechseln“, erklärt er.

Außer den frisch gebackenen beziehungsweise werdenden Müttern fehlen der Mannschaft derzeit noch weitere Spielerinnen aus Verletzungs- und Studiengründen. Die Belastung ist auf recht wenige Schultern verteilt. „Wir sind das jetzt schon gewohnt. Wir schaffen es immer wieder“, sagt Erpelding. Sie selbst kommt jeden Freitag aus ihrem Studienort Köln, wo sie mit dem TuS Ehrenfeld trainiert, nach Steinfort. „Manchmal ist es nicht leicht, wenn ich keine Pause habe. Aber nach jedem Spiel bin ich glücklich, dass ich hierhergefahren bin“, berichtet sie. Die Vertrautheit

miteinander ist eine Stärke der Steinforterinnen. „Das ist nicht nur eine Mannschaft, es ist eine Familie geworden“, so Erpelding. Sie ist deutlich jünger als die Routinediers, die 2011/2012 schon dem ersten Team in der höchsten Spielklasse angehörten, aber auch schon lange dabei.

Die Volleyball-Familie hält zusammen und ist trotzdem offen für Neues. Silvana Dascalu hat das erlebt, als sie 2018 in die Mannschaft kam. Die Tochter des Trainers war zuvor Profi in Frankreich und Rumänien gewesen, hatte aufgrund des Drucks die Freude am Volleyball verloren. In Steinfort sei sie sehr warmherzig aufgenommen worden.

Die Allrounderin ist jetzt Kapitänin – vertretungsweise für Palgen – und im Spiel ständig bemüht, die Kolleginnen aufzumuntern und zu stärken. „Ich fühle mich ein bisschen wie eine große Schwester“, meint Dascalu, die den Spaß am Sport in Steinfort wieder fand: „Die Atmosphäre ist auch in schwierigen Situationen gut, wir fangen dann nicht an, uns zu nerven. Wir möchten uns einfach gegenseitig unterstützen.“

● Im Luxemburger Volleyball ist es ein Problem, dass immer die gleichen Mannschaften oben mitspielen.

Anne Heinen, Spielerin des VC Steinfort



Steinforts Neuzugang Eszter Santosi-Toth konnte im Pokalspiel gegen Esch überzeugen.